

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 50

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dichtung und Literaturbewegung sucht der Verfasser in unvoreingenommener Weise gerecht zu werden.

Die eigenartige Literaturgeschichte sei dem Lehrer, namentlich dem Mittelschullehrer, dem gebildeten Laien, der sich rasch über Wesentliches zu orientieren wünscht, besonders aber dem Studenten als vorzügliches, übersichtliches Repertorium angelegentlich empfohlen.

Dr. N. Bühlmann.

Vom Ursprung der Sprache. Von H. Ammann. Verlegt bei M. Schauenburg & Co., Sahr (Baden), 1929. 18 Seiten.

Der Verfasser, Universitätsprofessor in Innsbruck, bis jetzt besonders durch sein sprachphilosophisches Werk „Die menschliche Rede“ bekannt geworden, setzt sich in dieser sehr anregenden Schrift namentlich mit dem Standpunkt der Entwicklungstheoretiker auseinander, welche „die menschliche Rede allmählich und in fließenden Uebergängen auf natürlichem Wege“ entstehen lassen. Er zeigt, wie uns scheint, mit durchschlagenden Gründen, daß die menschliche Rede etwas wesentlich und nicht nur dem Grade der Entfaltung nach anderes ist, als die Lautäußerung der Tiere. Die unverrückbare, vom Tier nicht zu überspringende Grenze liegt dort, wo der Laut nicht mehr bloß „eine spezifische Reaktion auf eine bestimmte Erscheinung oder spezifischen Ausdruck eines bestimmt gerichteten Verlangens“ ist, sondern „Stellvertreter des Gegenstandes“, das Mittel, den nicht unmittelbar gegenwärtigen Gegenstand in der Vorstellung des Hörers lebendig werden zu lassen. Die Sprache, so führt er weiter aus, setzt bereits den Menschen voraus. Der Uebergang von der bloßen „Lautgebärde“ (Gefühlslaut und Lautnachahmung) zum typisch und eigentlich Sprachlichen, wo das Wort Stellvertreter des Gegenstandes ist, läßt sich nicht erklären. Aber der Verfasser sucht uns mit Hilfe gutgewählter Beispiele zu zeigen, wo die Grenze zwischen den beiden Gebieten des lautlichen Ausdrucks liegt. Die kleine, interessante Schrift sei bestens empfohlen.

Dr. H. Bühlmann.

Stilkritische Übungen: 1. Stücke in ungebundener Rede; 2. Stücke in gebundener Rede. Von Otto von Greperz. Verlegt bei Julius Klinckhardt, Leipzig.

Die beiden Hefte von je ungefähr 60 Seiten sind aus praktischen Lehrübungen hervorgegangen. Sie weichen von andern derartigen Sammlungen insofern ab, als sie Textproben von guter und weniger guter Schreibart bringen und keinen Verfasser nennen. Der Leser soll völlig unbeeinflusst Art und Wert der Stilprobe zu bestimmen suchen und so sein sprachliches Stilgefühl schärfen. Die Sammlungen sind ein treffliches Hilfsmittel für den Unterricht auf höherer Stufe (Mittelschule) wie auch für das Selbststudium. Ueber die

Art, wie sie gebraucht werden können, enthält das Vorwort zum ersten Teil nützliche Angaben.

Dr. H. Bühlmann.

Christus in der Bannmeile. Berichte über das kirchliche Leben in der Arbeiterbevölkerung der Bannmeile von Paris, von Pierre Lhande S. J. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Theresie von Jordans. — Preis geb. Fr. 7.—. — Verlag Benziger & Co., Einsiedeln, 1929.

Wenige Bücher haben in jüngster Zeit so viel von sich sprechen gemacht wie das vorliegende. Mit greilem Blicklicht leuchtet der Verfasser in das leibliche und seelische Elend hinein, dem ein Teil der Arbeiterbevölkerung von Paris verfallen ist. — Aber es könnte ebensogut London oder Berlin oder Wien oder Buenos Aires oder eine andere Weltstadt sein, man würde ähnliche Zustände antreffen. Hier sieht man, was lebendiges Christentum, wahrhaft werktätige Nächstenliebe zustande bringt. Eine doppelte Befreiung wird diesen Ärmsten der Weltstadt zuteil: ein besseres irdisches Los und — was noch viel mehr wert ist — ein christliches Leben, von dem man vorher keine Ahnung hatte. — Von diesem Buche darf man wirklich sagen: so was muß man gelesen haben.

J. T.

Krankenkasse

des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

In der „Ostschweiz“ erschien jüngst eine sehr interessante Korrespondenz aus Krankenkassenkreisen; es wurde dort prophezeit, daß das Jahr 1929 für die Krankenkassen kein gutes sei; speziell die Kälteperiode nach der letzten Fastnacht habe in gesundheitlicher Beziehung viele am Kragen gepackt. In unserer Kasse wird das nicht der Fall sein, wenn auch eine leichte Zunahme der Krankheitsfälle: 66 gegen 60 bis Ende November zu verzeichnen ist. Der Dezember mit seiner guten Witterung dürfte das Resultat nicht mehr stark beeinflussen.

Bezüglich der Krankenpflege-Versicherung ist noch keine Prognose möglich, da die meisten Rechnungen erst Ende des Jahres eingehen werden. Bis Ende November sind 60 Arztrechnungen eingegangen, welche mit 75 Prozent ihrer Summe, d. h. mit Fr. 2115.25 subventioniert wurden.

Einige Säumige haben die restlichen Monatsbeiträge nicht bezahlt. Die statutarischen Verpflichtungen sind sofort durch Postcheck IX 521 in Ordnung zu bringen.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Weiskammstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Vesch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K. VII 2443, Luzern.